

„Graf Spee“ im Kampf vor dem La Plata

Das Panzerschiff im Gefecht mit drei englischen Kreuzern — Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt — Die Engländer verwenden Gasgranaten

1) Berlin. Der „Anariff am Abend“ meldet: Seit 8 1/2 Monaten kreuzen deutsche Kriegsschiffe auf den Weltmeeren. Sie haben in dieser Zeit der englischen Schifffahrt schwersten Schaden zugefügt und haben britische Schiffe gestellt, wo sie sie trafen.

Es ist verständlich, daß über die Heldentaten der deutschen Kriegsschiffe auf der hohen See, bisher nur spärliche Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Der wahre Umfang der großen Erfolge, die die deutschen Kreuzer errungen haben, wird erst später bekanntgegeben werden können. Natürlicherweise können die fern der Heimat operierenden Seestreitkräfte nicht laufend Berichte über ihre Taten in die Heimat senden.

Seit 2 1/2 Monaten haben die Engländer ununterbrochen Jagd auf diese deutschen Schiffe gemacht, ohne daß es ihnen dank der überlegenen deutschen Seestreitkräfte bisher gelungen wäre, irgendeinen Erfolg zu erzielen.

Die deutschen Schiffe operierten, wie es ihnen gefiel. Sie haben in dieser Zeit ein englisches Schiff um das andere versenkt. Nunmehr kommt aus Südamerika Nachricht, daß das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ vor der La Plata-Mündung, die bisher als ein unbefestigtes Jagdgebiet der englischen Hochseeflotte betrachtet wurde, drei englische Kreuzer, die dort Patrouillendienste verrichteten, zum Kampf gestellt hat und das Gefecht siegreich beendete.

„Graf Spee“ traf nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 8 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich von Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Creter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem 50 Meilen vom Kampfplatz entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auf Punta del Este hörte man das Krachen der Breitseiten. Das Meer bedeckte sich mit dichtem Rauch.

Später sah man, wie der Kreuzer „Creter“, von schweren Salven des „Graf Spee“ angegriffen, schwer zusammengebrochen wurde und der englische Kreuzer „Ajax“ schließlich. Die Aufbauten der „Creter“ gingen bald nach einem wüsten Gewirr zerlegener Stahl- und Eisenstücke. Die Kommandobrücke wurde weggeschleudert. Ein Treffer legte eine der Maschinen der „Creter“ außer Betrieb, so daß

der englische Kreuzer gezwungen war, seine Geschwindigkeit zu vermindern. Weitere Salven des „Graf Spee“ zwangen schließlich den englischen Kreuzer, abzubrechen und aus dem Gefecht auszuschleichen.

Das Gefecht endete mit dem Siege des „Graf Spee“, der am Abend in die La Plata-Mündung einlief und im Hafen von Montevideo vor Anker ging. Er hatte nicht nur die „Creter“ außer Gefecht gesetzt, sondern auch „Achilles“ und der „Ajax“ schwere Treffer beibrachte. „Admiral Graf Spee“ selbst wurde, wie aus Südamerika gemeldet wird, nur von einigen Granaten getroffen. Nach neueren Meldungen weist er keine Kampfwunden auf.

Auf den englischen Schiffen sind viele Hunderte von Toten und Verwundeten zu verzeichnen. Andere Meldungen aus Südamerika besagen, daß die Engländer unter Bruch des Völkerrechts Gasgranaten versenkten, wobei insbesondere Senzgas verwendet wurde.

Der englische Kreuzer „Creter“ liegt, nach den letzten Meldungen, bewegungslos vor der La Plata-Mündung und soll nach einer Mitteilung der Hafenbehörde eingeschleppt werden.

Nach bisher allerdings noch unbestätigten Meldungen soll der englische Kreuzer „Achilles“ gesunken sein. „Graf Spee“ lief zur Ergänzung seiner Vorräte Montevideo an.

Das siegreiche Seegefecht des deutschen Panzerschiffes ist die Sensation für ganz Amerika. Bis spät in die Nacht hinein, umfäumten Zehntausende von Menschen den Hafen von Montevideo, die ihrer Bewunderung über den heldenhaften Kampf des deutschen Kriegsschiffes gegen mindestens drei englische laut Ausdruck gaben. In englischen Kreisen wird dieser deutsche Seesieg um so peinlicher empfunden, als noch am gleichen Tage Blätter gemeldet hatten, daß die deutschen Kriegsschiffe auf dem Atlantik verlorene seien, weil sie keinerlei Treibstoffe mehr besäßen und die englische Flottille nicht durchbrechen könnten. Um so tiefer ist der Eindruck, den dieses siegreiche Seegefecht vor der La Plata-Mündung überall hinterlassen hat.

Am Bord des „Graf Spee“ befanden sich 8 Kapitäne gefangener englischer Handelsschiffe. Zwei von ihnen waren erst am Vortage von dem deutschen Panzerschiff aufgenommen worden, nach dem ihre Schiffe versenkt worden waren.

Die Abwehr des englischen U-Boot-Angriffes auf die „Bremen“

Bericht eines „Bremen“-Offiziers

1) Bremen. Einer der Offiziere der „Bremen“ berichtet über die erfolgreiche Abwehr des englischen U-Boot-Angriffes.

Es war am frühen Vormittag bei klarem, heiligem Wetter und ruhiger See. Kommodore Ahrens selbst war auf der Brücke und mit ihm die Wehrkräfte der Offiziere. An Bord und Steuerbord, auf dem Vorschiff und dem Achterdeck waren Offizierswachen, die die See beobachteten. Der untere und obere Ausguck waren wie stets auf dieser Fahrt besetzt.

Deutsche Flugboote geleiteten die „Bremen“. Sie brauchten an Bord und Steuerbord vorüber und flarnten weit genug auf. Auf Meilen hinaus suchten sie das Wasser auf Gefahren ab, die der „Bremen“ drohen könnten. Auch von der Brücke und vom oberen Ausguck aus beobachteten wir scharf das Meer, denn wir mußten, daß die Engländer versuchen würden, die „Bremen“ noch zu guter Letzt abzulangen. In der Funkkabine sah der wachhabende Offizier mit den Ohren am Ohr — höchste Wachsamkeit war auf dem ganzen Schiff.

Plötzlich erkannte man auf der Brücke ein Signal, das eines der Flugboote gab: „Achtung! U-Boot-Gefahr!“

Augenblicklich gingen die notwendigen Befehle hinaus: Maschinen äußerste Kraft voraus, Refordrüsen einlegen, Sidestarts, Alarm.

Im selben Augenblick kam aus der Funkkabine die Mitteilung zur Brücke: „Flugboot sunk: Englisches U-Boot in Sicht!“ Die „Bremen“ hatte schon den Sidestart aufgenommen. Das mächtige Schiff wendete nach Steuerbord, dann wieder nach Backbord und wieder nach

Steuerbord hinüber. Die Alarmtönen, die durch das Schiff schritten, riefen alle Mann an Deck und an die Rettungsboote. Nur im Maschinenraum arbeitete die Maschinenwache so, als hätte kein Alarm stattgefunden. Mit den Gläsern suchten wir die Stelle, wo das Periscope des englischen U-Bootes aus dem Wasser ragte. Mit höchster Geschwindigkeit kürzte sich eines der deutschen Flugboote auf den englischen Angreifer. Es vergingen einige Minuten höchster Spannung für alle an Bord. Aber eben noch das deutsche Flugboot zu einem direkten Angriff auf das Unterseeboot übergehen konnte, tauchte das englische U-Boot bereits. Offenbar hatte der englische Kommandant schon beim Verannähern des deutschen Flugzeuges den Befehl gegeben, sofort auf Ziele zu geben. Das Periscope des U-Bootes verschwand unter der Wasseroberfläche und das U-Boot lief mit unbekanntem Kurs ab. Der Engländer war nicht dazu gekommen, seinen wohl vorbereiteten Anlauf auf die „Bremen“ durchzuführen. Er war von dem deutschen Flugzeug tief unter Wasser gezwungen worden. Noch blieb höchste Alarmstufe an Bord bestehen. Auch das deutsche Flugboot blieb am Feind und freilich unablässig über der Stelle, wo das Periscope des U-Bootes im Wasser verschwunden war. Schließlich kam dann von dem Flugzeugführer das Signal: Angriff nicht mehr zu befürchten!

Von der Brücke der „Bremen“ wurde der Befehl gegeben: Alle Mann an die Arbeitsplätze. Normalkraft voraus!

Die Gefahr war vorüber. Der englische Angriff war abgeblasen.

Verpflichtung gegen die Frontweihnacht!

Verglichen mit rührseligen Wohltätigkeitsveranstaltungen des vergangenen Krieges weisen wir im Kriegswinterhilfejahr 1939 alle oberflächliche Gefühlsduselei von uns. Wir helfen dort, wo es notwendig ist mit frischem Verstand und festen Händen. Es ist eine besondere Verpflichtung, daß die D. J. alljährlich die letzte Reichs-Kranksammlung vor dem Heiligen Abend übernimmt. In diesem Jahr wird sich der Einsatz unserer Jungen und Mädchen von den vorangegangenen Sammlungen einsig und allein dadurch unterscheiden, daß die Verpflichtung gegenüber den bedürftigen Volksgenossen noch durch die Sorge um das Wohl unserer Soldaten an der Front verzieht wird. Es muß und wird gelingen, deshalb in diesem Jahr noch besser zu sammeln als bisher.

Dazu brauchen wir das Verständnis der Gebenden. Die D. J. hat vorgesorgt, daß der Appell an den Geldbeutel in leichter Form geschieht. Sie führt am 16. und 17. Dezember im ganzen Reich einen „geselligen Kassenfest“ durch, dem nur der entgeht, der sich durch Ungehörigkeit dem Geizhirn von Mäusen und Hindernissen sicher herauslösen läßt.

27 Millionen drohender Märchenfiguren marschieren am Sonntagabend rund 15 000 Abzeichen zum Verkauf. Jeder Spender kann sie einzeln oder in Sägen von 10 Stück für den Soldaten im Feld, als Spielzeug und Baumstamm erlösen. Die Herstellung der kleinen Figuren hat lange Zeit der Heimindustrie im Erzgebirge, im Bayerischen und Böhmerwald, im Gläser Bergland und dem angrenzenden Sudetenland Arbeit und Lohn gegeben.

Das Weihnachtsfest soll trotz der ersten Umstände Stunden der Selbstbestimmung bringen. Keiner wird sich zufrieden und glücklich fühlen, wenn er nicht weiß, daß er seine Pflichten seinem Volk gegenüber auch in schwerer Zeit erfüllt hat!

In den drei Niefer Stadtortgruppen und in Ordo werden insgesamt rund 15 000 Abzeichen zum Verkauf. Die Straßensammlung wird von der D. J. durchgeführt, während die Hausammlung die Blockworte und die Helferinnen der K. B. wieder auf den Beinen sehen wird.

Arbeitsstagnation der Landes-(Provinzial-)Ernährungsämter

Berlin. Unter dem Vorsitz von Reichsminister Darrats am 12. und 13. Dezember im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin eine Arbeitsstagnation der Landes-(Provinzial-)Ernährungsämter statt. Die Tagung diente dem Austausch der in den ersten Monaten der Kriegsernährungswirtschaft gemachten Erfahrungen und der Ausrichtung für die im neuen Jahr und später zu bewältigenden Aufgaben.

Freitag, 15. Dezember
Sonnenaufgang 8,4 Uhr Mondaufgang 10,34 Uhr
Sonnennuntergang 15,40 Uhr Monduntergang 20,58 Uhr
Zu verdunkeln ist eine halbe Stunde nach Sonnennuntergang

„Weihnachtsbuch der deutschen Jugend“

Dr. Sey an die Betriebsführer

1) Berlin. Zum zweiten Mal erscheint in diesem Jahr das „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend“, das von Walter von Schirach herausgegeben wird und vor allem als Weihnachtsgabe für die kaffende Jugend gedacht ist. Für diesen Kriegswinter wurde Werner Beumelburg „Sperrefeuer um Deutschland“ in einer besonderen Fassung für die Jugend bearbeitet. Zur Herausgabe dieses Buches erläßt Reichsorganisationsleiter Dr. Sey nachstehenden Aufruf an die deutschen Betriebsführer:

Betriebsführer!

Die Jugend ist das kostbarste Gut unseres Volkes; denn mit ihr wird Deutschland leben, und sie wird fortsetzen und vollenden, was wir nur anfangen können. Darum haben wir uns in der wichtigsten, gemeinsamen Arbeit zusammengedunden, in der Jugend einen Nachwuchs heranzuziehen, der die deutsche Wirtschaft einst in starken und festen Händen halten wird.

Aber es genügt nicht, diese Jugend allein beruflich heranzubilden; denn die nationalsozialistische Wirtschaft verlangt von jedem einzelnen Schaffenden ein hohes Maß an weltanschaulicher und kultureller Ausrichtung. Diese der wertvollsten deutschen Jugend zu vermitteln, auch das ist unsere Aufgabe, an der mitzuarbeiten ich alle deutschen Betriebsführer aufrufe.

Zum zweiten Male erscheint in diesem Jahre das „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend“, herausgegeben von Walter von Schirach. Wir wollen in diesem Jahre unserer Jugend wiederum das Beste geben, was wir haben: das Gedulden, den Opfermut und die Hingabe unserer jungen Soldaten. Betriebsführer, schenkt dieses Buch allen Jugendlichen in Euren Betrieben! Versteht es ihnen nicht, es ist mehr als nur eine Weihnachtsfreude, was Ihr Euren Jungen und Mädchen in den Betrieben damit bereitet. (gez.): Dr. Robert Sey, Reichsleiter.

Juda führt seinen letzten Krieg, dafür wollen wir sorgen, auch durch unser Opfer zur Reichs-Kranksammlung des Kriegswinterhilfejahres!

Riela und Umgebung

— Soles Kler. Der Aufständler Hermann Zimmermann, Range St. 10, vollendet heute sein 87. Lebensjahr. — Wir gratulieren herzlich!

— Probebetrieb der Luftschiffanlage. Am 14. Dezember 1939 findet für die Maximierung des Truppenübungsplatzes Heithain ein Probebetrieb statt. Gegeben wird nur das Signal „Entwarnung“ (hoher Dauerton).

— „Erzähler an der Elbe“. Der heutigen Auflage ist Nr. 49 unserer Romanbeilage beigelegt.

— Geflügelmarkt. Die Vereinsleitung des Geflügelzüchters Riela und Umgebung hat beschlossen, am 18. bis 14. Januar 1940 in Riela-Ordo im Saale des Gasthauses zum Anfer eine Geflügel-Ausstellung abzuhalten. Die gleichzeitig als Lehr- und Werbe-Schau durchgeführt werden soll. Die Rasse- und Leistungs-Bewertung soll dadurch gefördert werden, zumal alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um uns in Bezug auf Ernährung selbständig zu machen. Für alle Geflügel-Freunde dürfte auch diesmal die Schau ein besonderer Anziehungspunkt werden.

— Worte mit den Anzeigen nicht bis zuletzt, sondern entscheide dich so frühzeitig wie möglich über das Was, Wo und Wie deiner Weihnachtseinkäufe! Es ist falsch, anzunehmen, daß die Anzeigen kurz vor dem goldenen Sonntag am wirksamsten sein müssen. Zum Teil wird schon viel früher entschieden, was und wo gekauft werden soll, und das lange Ausschließen hat meistens nur zwei Beweggründe: mangelnde Zeit und mangelndes Geld. Man spart und spart noch, bis man den nötigen Betrag zusammen hat, besonders dort, wo es sich um größere Anschaffungen, größere Stücke handelt. Zeige daher deine Reueiten schon jetzt an.

— Die Reichsfließkarte in den Gaststätten. Verschiedentlich haben Gaststätten die 30-Gramm-Abkürzung der rechten Seite der Reichsfließkarte nicht angenommen mit der irrigen Begründung, daß nur die linke Seite der Karte und die Gaststättenkarte zugelassen seien. Diese Auffassung ist unzutreffend. Die rechte Seite der Reichsfließkarte ist nicht an den Verkaufsstellen gebunden und kann auch zur Einnahme von Maßigkeiten in allen Gaststättenbetrieben verwendet werden.

— Handwerkskammer Dresden. Mit Genehmigung des Reichsministeriums erhebt die Handwerkskammer Dresden demnächst von den in der Handwerksrolle eingetragenen Betrieben den Handwerkskammerbeitrag 1939. Der Beitrag setzt sich zusammen aus einem Grundbeitrag von drei Reichsmark und einem Zusatzbeitrag von 12% des Gewerbesteuerbeitrages zum Jahre 1938. Er ist — nach besonderer Aufforderung — an die für den Betrieb zuständige Ortssteuerbehörde zu entrichten. Ein Betrieb mit mehreren Inhabern hat den Kammerbeitrag nur einmal zu leisten.

— Zu den 8 W. B. V. Vorkarten, über die wir bereits berichteten, ist nun noch eine weitere, vom Zentralverlag der R. B. V. herausgegebene Karte eingegangen und in der Verkaufsstelle im Rathaus, Zimmer 8, zu haben. Sie zeigt das Bild der Danziger Marienstraße und das Dohlsche Zeichen sowie die Worte: „Danzig ist deutsch“. Die W. B. V. Vorkarten, die bekanntlich nur 10 % einschließlich der Frankatur kosten, erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit zur Verwendung als Weihnachts- und Neujahrsgruß. Das gleiche gilt von den W. B. V. Briefmarken. Deshalb werden in diesen Tagen von den R. B. V. Blockwaltern W. B. V. Marken und Karten in den Haushaltungen angeboten. Der Aufschlag auf den Frankaturpreis ist so gering, daß die Verwendung einiger Marken oder Karten jedem Volksgenossen möglich ist. Darum muß die Parole sein: „Keine Weihnachts- oder Neujahrspost ohne W. B. V. Vorkarten.“

— nds. Unterhaltungsaufruf darf neu eingeführt werden. Auch jetzt, in Kriegsjahren, zählt ein Teil von Unternehmern den Angehörigen seiner Volksgemeinschaften den Unterhaltungsbeitrag zwischen fräzerem Lohn und jetzt gewährtem Familienunterhalt fort. Da der Familienunterhalt so bemessen ist, daß die Familie des Einkommens, zumal wenn Kinder da sind, in den geringsten Einkommensstufen 85% des früheren Einkommens des Mannes erhält, kommt die Gewährung freiwilliger Zuwendungen nur in einem kleinen Teil aller Fälle in Frage. Derartige Zuwendungen werden nicht auf den Familienunterhalt angewendet, sofern die Grenze von 85% beachtet wird. Im Zusammenhang mit den Bestimmungen über den Wohnort war nun in einem Treuhänderbereich zweifelhaft geworden, ob die Neueinführung solcher Zuschusszahlungen möglich sei bzw. ob es sich hier um eine grundsätzlich verbotene „Neue soziale Maßnahme“ handele. Die D. J. hat dabei den Standpunkt vertreten, daß die Neueinführung solcher Unterhaltungsbeiträge nicht verboten ist. Der Reichsarbeitsminister hat sich dieser Auffassung angeschlossen und den betreffenden Reichsstatthalter angewiesen, von den erhöhten Bedenken Abstand zu nehmen.

— Vollkornbrot mit Gütemarke. — Kennzeichnung der Geschäfte. Nachdem die Vorbereitungen für die Schaffung des aus Vollkornmehl hergestellten gebackenen vollwertigen Vollkornbrotes als abgeschlossen gelten können, macht der Reichsarbeitsminister des Reichswohlfahrtsamtes, Dr. med. Gonsalvis, in „Leb und Leben“ Mitteilung über den weiteren Verlauf der Aktion. Die vom Reichsvollkornbrotamt bisher eingeleiteten Maßnahmen sichern vor allem die einheitliche und gleichbleibende Qualität. Der Ausschuss legt sich an Vertreter aller interessierten Stellen von Partei, Staat, Wirtschaft usw. zusammen. In absehbarer Zeit wird es in jeder Bäckerei und in allen Großvertriebsstellen Vollkornbrot geben, das entweder in dem betreffenden Betrieb selbst hergestellt ist oder von einem herstellenden Betrieb geliefert wird. Die zuständigen Stellen geben sich in Anerkennung der gesundheitlichen Notwendigkeiten alle erdenkliche Mühe, in kurzer Zeit die Bäder durch Sonderabgänge aus grünländischen mit den bakteriologischen Fragen vertraut zu machen. Vollkornbrote werden durch eigene dazu auserwählte Institute untersucht und wenn sie als einwandfrei befunden werden, anerkannt. Die ein gutes Vollkornbrot vertaufenden Geschäfte werden durch ein Plakat kenntlich gemacht, das anerkannte Brot wird mit einer Gütemarke versehen. Es wird in seiner Preisgestaltung sich dem Preis für die bisher üblichen Brote anpassen und damit für jeden Volksgenossen ohne Belastung seines Haushaltes käuflich sein.

— Wenn die Füße anschwellen. Geschwollene Füße können sehr verschiedene Ursachen haben. Meist man sie aber als Zeichen einer ernst zu nehmenden Erkrankung auffassen. Häufige sind eine Herzleiden oder eine Herzschwäche dahinter. In solchen Fällen ist Bettruhe und ärztliche Behandlung notwendig. Nicht zu unterschätzen ist dabei die Bedeutung einer richtigen Diät, die leicht- und fleischarm sein muß. Ferner dürfen die Kranken reich nur wenig trinken. Außerdem muß der Kranke jede körperliche Anstrengung vermeiden. Weiterhin kann, wenn sich geschwollene Füße einstellen, ein Nierenleiden dahinterstehen; jedoch steht dann das Gesicht ebenfalls geschwollen und gebunnen aus. Auch hier ist eine Diät der genannten Art erforderlich. Abdomen treten geschwollene Füße häufig als Begleiterscheinungen bei Krampfadern auf, und zwar besonders dann, wenn die Betroffenen sich vorher durch vieles Gehen oder Stehen